

Dr. Alexander Mayer  
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth  
Tel.: 0172 / 98 34 175  
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

## Rundbrief des Stadtheimatpflegers Nr. 73

19.09.2012

### Neue Mitte II

Die Ergebnisse des mehr oder minder abgeschlossenen Architekten-Wettbewerbs werden im Stadtmuseum Fürth (Ottostraße 2) nur noch bis zum 26. September 2012 zu sehen sein. Zur Ausstellungseröffnung heute habe ich etwa 30 Personen nach ihrem Eindruck befragt:  $\frac{3}{4}$  fanden die Entwürfe generell und durchgehend katastrophal, von dem restlichen Viertel tendierten jeweils die Hälfte zum ersten oder zweiten Preis.

Vgl.: <http://www.nordbayern.de/region/fuerth/die-entwurfe-fur-furths-einkaufsschwerpunkt-1.2378427?offset=5#ancTitle>

Der Architektenworkshop sollte das im September 2011 vom Fürther Stadtrat als Vertragsgrundlage mit dem Investor beschlossene planerische Konzept von DunnettCraven Architekten und MIB weiterentwickeln. "*Dabei ist die Grundkonzeption dieser Planung beizubehalten*", wie es im Auslobungstext ausdrücklich heißt.

Einerseits haben sich fast alle Befürchtungen im Zusammenhang mit der „Workshop-Konstellation“ erfüllt (siehe <http://www.fuerther-freiheit.info/2012/05/15/irritierende-entwicklungen-rund-um-den-architektenworkshop-neue-mitte-fuerth/> oder [http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Neue\\_Mitte\\_II#Kritik](http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Neue_Mitte_II#Kritik).) und das Ergebnis war demgemäß wenig glanzvoll. Obwohl das sogenannte kooperative Verfahren die Beratung, Diskussion und Absprache mit den Architekturbüros beinhaltete, brachten nur zwei Büros akzeptable (d.h. weiter entwickelbare) Entwürfe. Die Überarbeitungen werden am 28.09. vorgelegt.

Die zugrunde liegenden Wettbewerbsrichtlinien besagen, dass Preise nur Arbeiten erhalten, auf deren Grundlage die Aufgabe realisiert werden können. Es wurden dennoch zwei Preise zuerkannt, obwohl das Preisgericht sich einig war, dass beide Arbeiten überarbeitet werden müssen. Allgemein wurden die Vorgaben in den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW) sehr flexibel und pragmatisch ausgelegt.

Ob und inwiefern der Workshop als gelungenes oder misslungenes Experiment bezeichnet werden kann, darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein. In jedem Fall ist es bedenklich, wenn ein Wettbewerb für einen derart wichtigen Bereich in der Stadt kein überzeugendes Ergebnis erbringt.

Weiterhin muss generell festgehalten werden, dass der Umgang mit der historischen Bausubstanz in den entsprechenden Genehmigungsverfahren erst gesondert zu klären ist.

Aus Sicht der Heimat- und Denkmalpflege lassen sich unter diesen Vorbehalten zu drei (von fünf) Entwürfen folgende positive und negative Einzelaspekte hervorheben:

1. Preis:

**Weis & Volkmann** (Leipzig) (<http://www.weisvolkmann.de/>)

Der erste Preis entspricht am ehesten den Vorgaben, hat aber v.a. eine gravierende, zentrale Schwäche: Anstelle des Parkhotels sieht es ein schmales, konventionelles Hochhaus mit Lochfassade vor. Ansonsten wäre man mit dem ersten Preis auf einem unspektakulären, aber relativ sicheren Weg.

Der 1. Preis wäre eine ähnliche Lösung, wie sie Nürnberg bei Karstadt wählte (Eröffnung nach fünfjähriger Planungsphase im Jahre 1978): Die exponierte Nähe zur Lorenzkirche und zum Nassauerhaus hatten leidenschaftliche Diskussionen um die Fassadengestaltung ausgelöst, aus Angst vor irreversiblen Bausünden wählte der Nachbarort die heutige Sandsteinfassade – sicherlich keine herausragende gestalterische Leistung, aber unauffällig.

Positiv:

- Weitgehend stimmige und für die Parzellenstruktur der Fürther Altstadt akzeptable Lösung.
- Fassaden in der Rudolf-Breitscheid Straße Nord greifen Proportionen und Materialien auf, die jene der näheren Umgebung entsprechen und weiterentwickeln.
- Erhaltung der Festsaauffassade und materialgerechte Ergänzung in der Moststraße.

Negativ:

- Großformatige Schaufenster im OG, die die Eingänge in die Ladeneinheiten betonen (unschön, aber hinnehmbar).
- Entkernungen, lediglich die angebotene Innenausbauvariante "Galerie" erscheint hinnehmbar.
- Eckturm, der aus der historischen Stadtstruktur Fürths nicht abzuleiten ist. Die Sondersituation des ehemaligen Parkhotels lässt zwar eine architektonische Eckbetonung zu, aber nicht in der Größenordnung und mit der Höhenentwicklung eines Hochhauses. Auch gestalterisch kann der vorgeschlagene Eckturm kein Ersatz für das Parkhotel sein.

2. Preis

**Gewers & Pudewill** GPAI GmbH (Berlin) (<http://www.gewers-pudewill.de/cms/index.php?lang=de>)

Der zweite Preis weicht gestalterisch stark vom Craven-Konzept ab. Anstatt des Parkhotels sieht es ein verspieltes, expressionistisch anmutendes Gebäude vor, das ich von der Architektur recht erfrischend empfinde. Man sieht dem Entwurf an, dass Gewers & Pudewill weltweit operieren, er erinnert mich z.B. an Gebäude in Tel Aviv. Das ist aber auch wiederum die Problematik: Passt ein Gebäude, das an Tel Aviv erinnert, auch nach Fürth? Wie nachhaltig ist eine solche Gestaltung, gefällt sie auch noch in zehn Jahren? Geht man angesichts dessen nicht lieber den unspektakulären, aber vergleichsweise sicheren Weg mit dem 1. Preis?

Positiv:

- Profilgetreue Schließung des Blockrand (weitgehend), obwohl auf ein ausgebildetes Dach verzichtet wird.
- Expressiv gestaltete und gegliederte Baumassen an der Stelle des Parkhotels und verkleinert an der Ecke Rudolf-Breitschied-Straße / Hallstraße. Die moderne Formensprache erscheint prinzipiell die Kleinteiligkeit und Lebendigkeit der Fürther Altstadt widerspiegeln und neu generieren zu können.
- Variante mit "behutsamen" Fassadenänderungen für die Südseite der Rudolf-Breitscheid-Straße
- Die Umgestaltung der Moststraße überliefert die historische Stadtgestalt in positiver Weise.

Negativ:

- Die Fassade Rudolf-Breitscheid-Straße Nord ist denkbar nur als qualitativ hochwertige Gestaltung inklusive hochwertiger Materialien und Detailausbildungen. Hierzu fehlen jedoch konkrete Aussagen im Entwurf.
- Die vorgeschlagenen Materialien, vor allem die Metallverkleidungen, sind nicht angemessen und widersprechen der grundsätzlichen Forderung nach Verwendung ortsüblicher Baumaterialien.

Anerkennung:

**Niederwöhrmüller + Kief** (Nürnberg) ( <http://www.nkarchitekten.de/> )

Eine „Anerkennung“ (neben 1. u. 2. Preis) war ursprünglich nicht vorgesehen. Sie ist für das Publikum völlig unverständlich, der Entwurf sieht für mich aus wie ein Schlachtschiff aus einer Science Fiction Serie. Wenn eine Anerkennung, dann hätte sie das Büro Dürschinger (Ausscheiden nach 2. Rundgang) für den prinzipiell guten Grundgedanken erhalten sollen, Einzelelemente des Parkhotels zu erhalten und in den Neubau zu integrieren.

Negativ:

- Kaum spürbare Parzellierung und geringfügige Differenzierung des Straßenraumes.
- Keine Anlehnung an die ortsübliche Fassadenmaterialität und Gliederung.
- Unpassende Dachneigung und Dacheindeckung
- Blockhafte, uniforme Gesamtwirkung.
- Maßstabssprengender Vorschlag, der die gewünschte Integration in die kleinteilige Stadtstruktur nicht zu leisten vermag.
- Aufglasung der Erdgeschosszone an der R.-Breitscheid-Straße Nordseite wird auf die Südseite gespiegelt, was zu erheblichen Konsequenzen für die Baudenkmäler führt.
- Erdgeschosszone wird ohne Rücksicht auf die historische Fassadenarchitekturen umgestaltet und vergrößert.
- Ersatzbau für den Festsaaltrakt ist sowohl in der Höhen- als auch in der Breitenentwicklung überdimensioniert und in dieser Form nicht angemessen.

Die Entwürfe des Wettbewerbs sind im Stadtmuseum Fürth (Ottostraße 2) noch bis zum 26. September 2012 zu sehen.

Mit freundlichen Grüßen

*Dr. Alexander Mayer*